

Kinder wie die Zeit vergeht



Claus-Ehlert Meyer,
Geschäftsführer des
Deutschen Boots-
und Schiffbauer-Ver-
bandes

Ich persönlich glaube, dass in diesen Krisenzeit die Zeit schneller vergeht. Ungefähr so, als wäre die Stunde schon nach 50 Minuten zu Ende.

Es ist tatsächlich schon drei Jahre her, dass die Branche sich auf der boot in Düsseldorf getroffen hat. Da wurden die Standpartys gefeiert wie eh und je, die Geschäfte liefen und über 250.000 Besucher machten sich auf, um staunend durch die Hallen zu laufen und sich die Welt des Wassersports anzusehen und die Messe-Atmosphäre zu genießen. In den Nachrichten wurde zwar während der boot schon von irgendeiner Stadt in China, Wuhan oder so ähnlich, berichtet, in der mehrere Leute an einer merkwürdigen Krankheit litten, aber mein Gott, China ist weit weg.

Ein Jahr später gab es keine boot im Januar in Düsseldorf und niemand war überrascht. So schnell ändern sich die Dinge. In 2022 gab es wieder keine boot und die meisten waren wieder nicht überrascht. Nun haben wir die boot 2023 vor uns, sie findet statt, sie ist gut gebucht und wieder ist niemand überrascht. Merkwürdig ist nur, dass es einem nicht so vor kommt, als wäre die letzte boot schon drei Jahre her. Mir jedenfalls nicht.

Als DBSV sind wir allerdings auch schon seit April wieder im Messemodus und waren mit Ständen in Palma, Hamburg, Monaco, Fort Lauderdale und Amsterdam vertreten. Überall ohne Corona-Einschränkungen. Insoweit war das Jahr normal. Bemerkenswert ist, wie sehr der Branche die Messen gefehlt haben und zwar nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in sozialer Hinsicht. Das Treffen mit

Freunden, Kunden und Geschäftspartnern im Rahmen einer Messe ist etwas Besonderes, was die meisten Teilnehmer auch genießen. Ich jedenfalls freue mich auf die boot und darauf, viele Mitglieder des Verbandes wiederzusehen und sich auszutauschen.

Was bei der Freude stört, ist der bittere Beigeschmack darüber, was 1.500 Kilometer weiter östlich passiert. Während die Düsseldorfer Messehallen sich mit Luxusgütern füllen, die, unter uns gesagt, kein Mensch wirklich dringend braucht, haben die Bewohner der Ukraine häufig nicht die elementarsten Dinge wie Wasser, Strom und Wärme. Dort sterben tausende Menschen in einem komplett sinnlosen Krieg und wir machen uns Gedanken darüber, wie viele Schnittchen wir für die Standparty bestellen sollen. Natürlich geht es keinem Ukrainer besser, wenn wir keine Standparty machen, aber trotzdem...

Vielleicht sollten wir bei all dem Glamour, dem Luxus und der Wiedersehensfreude zwischendurch auch einmal inne halten und uns darüber bewusst werden, wie gut es uns geht. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch eine schöne und erfolgreiche boot 2023. Aber nicht nur das. Ich wünsche auch allen Mitgliedern des DBSV und allen Lesern ein gutes neues Jahr mit Erfolg, Zufriedenheit und Gesundheit.

Claus-Ehlert Meyer